

Liebe*r Leser*in,

Dies ist ein akzeptiertes Manuskript eines bei De Gruyter in der Zeitschrift *Orientalistische Literaturzeitung* am 28. Mai 2014 veröffentlichten Artikels, verfügbar unter <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/olzg-2014-0076/html>

Es unterliegt den Nutzungsbedingungen der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>), die die nicht kommerzielle Wiederverwendung, Verbreitung und Vervielfältigung über ein beliebiges Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert und in keiner Weise verändert, umgewandelt oder ergänzt wird. Wenn Sie dieses Manuskript für kommerzielle Zwecke verwenden möchten, wenden Sie sich bitte an rights@degruyter.com.

Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Detlef Jericke

Rezension zu: Way, Kenneth C., *Donkeys in the Biblical World Ceremony and Symbol* (History, Archaeology, and Culture of the Levant 2; Winona Lake 2011)

in: *Orientalistische Literaturzeitung* 109 (2014), Heft 3, S. 216–218

<https://doi.org/10.1515/olzg-2014-0076>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags De Gruyter Brill publiziert:

<https://www.degruyterbrill.com/publishing/fuer-autoren/autoren-richtlinien/repository-richtlinie-zeitschriften?lang=de>

Ihr IxTheo-Team

Way, Kenneth C.: Donkeys in the Biblical World Ceremony and Symbol. Winona Lake: Eisenbrauns 2011. XVI, 272 S. 8° = History, Archaeology, and Culture of the Levant 2. Hartbd. \$ 49,50. ISBN 978-1-57506-213-6. Bespr. von Detlef Jericke, Heidelberg

Auf den ersten Blick erscheint das Thema des zu besprechenden Buchs randständig. Auch der vom Verlag gewählte Einband mit einem Foto, das drei nebeneinander in der prallen Sonne stehende, etwas müde wirkende Esel zeigt, wirkt vermutlich nicht auf jeden Interessierten einladend. Beim Lesen des Buchs stellt sich jedoch sehr schnell heraus, dass es sich um eine Studie handelt, die konsequent am Thema bleibt und dabei streckenweise sogar durchaus spannend geschrieben ist. Dies ist umso mehr hervorzuheben als es sich um die bislang erste umfassende Abhandlung zum Thema handelt. Sie verfolgt das Ziel, anhand von Textdokumenten und archäologischen Befunden zu zeigen, dass Esel und verwandte Tiere (Onager, Maulesel, Maultiere) im Alten Vorderen Orient über ihren praktischen Gebrauch hinaus auch religionsgeschichtlich relevante symbolische und zeremonielle Bedeutung hatten (S. 26), weil zwischen ihnen und den in der „biblischen Welt“ lebenden Menschen eine enge „symbiotische“ Verbindung bestand (S. 203). Das Buch gliedert sich in fünf Kapitel. Gerahmt von Einleitung (Kapitel 1) und Zusammenfassung (Kapitel 5) werden einschlägige altorientalische Textdokumente (Kapitel 2), archäologische Befunde (Kapitel 3) und thematisch relevante biblische Texte besprochen (Kapitel 4). Kapitel 1 („Introduction“, S. 1–26) begründet in einsichtiger Form die Fragestellung, die Materialauswahl und den methodischen Zugang der Arbeit: „This study stands alone in providing a comprehensive examination of the ceremonial and symbolic evidence on donkeys from ancient Near Eastern texts ... the archaeological record ... and the Hebrew Bible ...“ (S. 26). Kapitel 2 („The Donkey in Ancient Near Eastern Texts“, S. 27–102) ist das längste

des Buchs, was neben der Materialfülle dem Bestreben geschuldet ist, grundlegende Kategorien für das Verständnis der in den folgenden Kapiteln besprochenen Befunde zu erarbeiten. Vf. bespricht in fünf Abschnitten ägyptische, nordwestsemitische, hetitische, akkadische und sumerische Texte des 3.–1. Jahrtausends v.Chr., wobei die Reihenfolge geographisch (von West nach Ost) begründet ist. Unter den nordwestsemitischen Dokumenten wird der Text von *Tell Dēr 'Allā* im Jordantal ausführlich behandelt (S. 60–67). Dabei weicht Vf. von seinen methodischen Prämissen insoweit ab, als er zur Interpretation des schwierig zu lesenden Dokuments vielfach bereits die alttestamentliche Bileam-Perikope (Numeri 22–24) heranzieht. Von daher verwundert es nicht, dass er die dem Esel zugeschriebene „personality“ (S. 64) und seine „ominous function“ (S. 67) hervorhebt, beides Eigenschaften, die auch bei der Beschreibung von Bileams Esel in Numeri 22 im Mittelpunkt stehen. Unter den akkadischen Belegen wird der aus Mari stammende Text ARM 2.37 eingehend besprochen (S. 75–82). Vf. interpretiert die hier erwähnte Tötung eines Esels als Teil einer Bundesschlusszenermonie. Das Kapitel wird abgeschlossen durch eine Liste mit 21 Schlussfolgerungen (S. 97–102), der keine erkennbare Systematik („no peculiar order“, S.97) zugrundeliegt. In Kapitel 3 („The Donkey in Near Eastern Archaeology“, S. 106–159) stellt Vf. Grabfunde zusammen, die Überreste von Eseln enthalten. Auch hier ordnet er geographisch, indem nacheinander die Befunde aus Ägypten, Palästina, Syrien und dem Irak bespricht. Eine ausführliche Zusammenfassung, die versucht, die Befunde zu systematisieren, schließt das Kapitel ab (S. 149–159). Gegenüber den Textbelegen, die bis weit in das 1. Jahrtausend v.Chr. hinein reichen, fällt auf, dass die archäologischen Zeugnisse auf das 3. und 2. Jahrtausend v.Chr. beschränkt sind, wobei quantitativ die Funde aus dem 2. Jahrtausend v.Chr. überwiegen. Zumeist finden sich Reste von Eseln in enger Verbindung mit Gräbern von Angehörigen städtischer Eliten.

Selten sind Grablegen von Eseln ohne erkennbaren Zusammenhang zu Bestattungen von Menschen belegt. Bemerkenswert ist die Häufung von Grabfunden aus der Mittelbronzezeit II (ca. 2000–1500 v.Chr.) aus dem nördlichen Ägypten – insbesondere vom *Tell ed-Dab'a* (S. 106–112) – und der in dieser Epoche politisch und kulturell eng mit Ägypten verbundenen Region des südlichen Palästina: *Tell Ġemme*, *Tell el-'Aġġūl* und *Tell Abu Hurēre*/Tel Haror (S. 121–133). Allerdings lassen sich die Funde zeitlich nicht auf die Herrschaft der „Hyksos“ im 17./16. Jh. v.Chr. einschränken. Daher weist Vf. die These zurück, dass die Praxis der Eselsgräber auf diese aus Syrien/Palästina nach Ägypten eingewanderte Gruppe zurückzuführen ist (S. 150). Vom *Tell Abu Hurēre*/Tel Haror stammt der einzige Befund einer Grabanlage mit Resten von Eseln aus einem Areal, das als Heiligtum interpretiert wird (S. 129–133). Vf. sieht in diesem Befund eine Bestätigung der von ihm in Kapitel 2 vorgetragenen These, die in ARM 2.37 und anderen Texten aus Mari bezeugte Tötung von Eseln sei als kultische Zeremonie im Rahmen eines Vertrags- oder Bundeschlusses zu deuten (S. 158). Kapitel 4 behandelt die thematisch einschlägigen biblischen Texte (S. 162–197). Instrukтив ist die zu Beginn des Kapitels gegebene Übersicht über die verschiedenen Ausdrücke für Esel und verwandte Tiere im hebräischen Text des Alten Testaments: *'ātôn* („Eselin“), *ḥamôr* („Esel“), *'ayir* („Maultier“) und *pæraed* („Maueselel“?). Anschließend versucht Vf., aus der Liste der 21 Schlussfolgerungen zum symbolischen oder zeremoniellen Verständnis von Eseln in altorientalischen Textdokumenten, die er am Ende von Kapitel 2 ausgeführt hat, zehn Aspekte herauszufiltern, die auch in den biblischen Texten belegt sind. Dieser Abschnitt wirkt hier deplaziert, zumal die einzelnen biblischen Überlieferungen noch gar nicht vorgestellt sind. Immerhin eröffnet sich dem Vf. auf diese Weise die Möglichkeit, die Untersuchung der biblischen Texte so knapp wie möglich zu halten, ohne auf umstrittene exegetische Fragen eingehen zu müssen. Im Einzelnen

bespricht Vf. Traditionen zur Stadt Sichem (Genesis 33 und 34; Josua 24; Richter 8 und 9) – ausgehend vom Namen *ḥamôr*, der in Genesis 34 als Name des in Sichem residierenden Regionalfürsten genannt ist –, die Vorschriften zur Auslösung der Erstgeburt in Exodus 13,13 und Exodus 34,20, die Bileamerzählung in Numeri 22, die Erzählung vom Gottesmann in 1.Könige 13 und die Überlieferung von einem Eselsgrab in Jeremia 22,19. Auf historisch-kritische Nachfragen verzichtet Vf. weitgehend. Ihm geht es in der Hauptsache darum, welche der aufgelisteten Aspekte zum symbolischen oder zeremoniellen Verständnis von Eseln in den einzelnen Textabschnitten nachzuweisen sind. Dabei findet er lediglich in Numeri 22 mit dem Stichwort „Loyalität des Esels gegenüber Bileam“ einen Gesichtspunkt, der über die bereits an den altorientalischen Textdokumenten erarbeiteten Sinnaspekte hinausgeht. Die Zusammenfassung zu den biblischen Texten fällt kurz und unsystematisch aus (S. 196f.). Dies zeigt nochmals, dass die Besprechung der biblischen Texte nahezu vollständig der ausführlichen Behandlung der altorientalischen Dokumente unter- bzw. nachgeordnet ist. Das abschließende 5. Kapitel („Synthesis“, S. 198–204) fasst noch einmal die Ergebnisse zusammen, die bereits in den einzelnen Kapiteln formuliert wurden.

Die Stärke der Arbeit liegt zweifellos darin, dass sie sich ganz auf das einmal gestellte Thema konzentriert und alle themenfremden Aspekte der behandelten Texte und der archäologischen Befunde ausblendet, die sich bei weniger Disziplin in der Darstellung aufdrängen könnten. Dadurch schafft es Vf., die Fülle des Materials vorzustellen, ohne unnötig abzuschweifen. Gleichzeitig verzichtet Vf. weitgehend auf die Formulierung eigener Thesen. Meist listet er lediglich die unterschiedlichen Meinungen auf. Lediglich an wenigen Stellen, wie etwa in der Frage der „Hyksos-These“, argumentiert er dezidiert. Insofern fehlt es der Arbeit etwas an Prägnanz. Bei der Liste der 21 Schlussfolgerungen zur symbolischen und zeremoniellen Bedeutung

der Tiere in altorientalischen Dokumenten fragt sich vielleicht der eine Leser oder die andere Leserin doch, welche der Aspekte nun häufiger auftreten und daher stärker zu gewichten sind. Unbeantwortet bleibt auch, ob oder wie einzelne der genannten Punkte zusammenhängen könnten, etwa die Frage der „divination“ von Eseln (Punkt 9) und ihre Funktion als Opfertier (Punkt 19) oder bei Vertragsschlüssen (Punkt 20). Ebenso wenig bietet Vf. historische Nachfragen, etwa zu der Beobachtung, dass die Texte die symbolische bzw. zeremonielle Funktion von Eseln bis weit in das 1. Jahrtausend v.Chr. hinein bezeugen, wohingegen die archäologischen Befunde zu Eselsgräbern mit dem 2. Jahrtausend v.Chr. enden.

Zur kritischen Nachfrage lädt insbesondere das Verständnis von der „biblischen Welt“ ein, von dem die Studie ausgeht: „ ... the Bronze and Iron Ages, which are generally what is regarded as the »biblical world« in the present study” (S. 2). Diese Definition rekurriert auf religionsgeschichtliche Grundannahmen, die seit dem frühen 20. Jahrhundert mit dem Namen William Foxwell Albright verbunden sind. Deren Prämissen, zu denen u.a. das Primat der Theologie bzw. der Bibelwissenschaften in den altorientalistischen Disziplinen zählt, werden heute vielfach kritisch gesehen. Mehrheitlich hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass altorientalische Philologie und Archäologie thematisch und methodisch unabhängig von den Bibelwissenschaften arbeiten und entsprechende Texte und Befunde nicht einfach in eine „biblische Welt“ einzupassen sind. Zugleich könnten die biblischen Überlieferungen als eigenständiger Teil der altorientalischen Welt zu verstehen sein. Dass solche konzeptionellen Fragen bei der Ausarbeitung des vorliegenden Buchs nicht zu Ende gedacht sind, zeigt die oben angedeutete unausgeglichene Behandlung altorientalischer und biblischer Textzeugnisse, wobei auch die methodisch geforderte Eigenständigkeit in der Behandlung der einzelnen Textbereiche nicht durchgehalten wird. Ungeachtet der kritischen Nachfragen wird die sorgfältig erstellte Studie, die

durch ein umfangreiches Literaturverzeichnis und verschiedene Indizes erschlossen ist, für alle diejenigen, die in ihrem Arbeitsfeld auf die Frage nach der Bedeutung von Eseln im Alten Vorderen Orient stoßen, mit großem Gewinn zu konsultieren sein.